

Laibacher Zeitung.

Nº 30.

Montag am 8. Februar

1858.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühre für eine Säulenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. E. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Jänner d. J. den Lehrer und provisorischen Direktor des Gymnasiums zu Roveredo, Weltpriester Franz Pisoni, zum wirklichen Direktor dieser Anstalt allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Jänner d. J. zum Domherrn an dem Domkapitel in Trent den Professor an der theologischen Diözese, Lehranstalt zu Trent, Prosynodal-Examinator und Defensor matrimonii bei dem bischöflichen Ghegerichte, Dr. Franz Tonina, allernädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat dem provisorisch siebenbürgischen Gerichts-Adjunkten Edmund Rehak die augeuchte Übersetzung in gleicher Eigenschaft zu dem Kreisgerichte Neusatz bewilligt und die serbisch-banatischen Auskultanten Stefan Trusic, Karl Gabor, Konstantin Stojkovic und Rudolf English zu provisorischen Gerichts-Adjunkten, und zwar die beiden Ersteren für das Kreisgericht Groß-Beeskow, Konstantin Stojkovic für das Bezirksamt Werbesch und Rudolf English für Neusatz ernannt.

Der Justizminister hat den Rath und Staatsanwalt bei dem Kreisgerichte in Židin, Jos. Nechansky, über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zu dem Kreisgerichte in Pisek überzeugt, die Rathsekretäre und Staatsanwalt-Substituten, Johann Starý in Pisek, Johann Němec in Leitmeritz und Franz Ullrich in Prag, zu Räthen und Staatsanwälten für die nachbenannten Kreisgerichte und zwar: Starý für Knittenberg Němec für Židin und Ullrich für Jungbunzlau ernannt; ferner die Rathsekretäre und Staatsanwalt-Substituten, Dr. Anton Dengler von Kutttenberg nach Prag und Ewald Hayek von Tabor nach Leitmeritz überzeugt, endlich dem Bezirksgerichts-Adjunkten in Klattau, Joseph Krejci, eine provisorische Staatsanwalt-Substitutstelle bei dem Kreisgerichte in Tabor verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Varasdin, Franz Wratschko, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksamts-Aktuar von Toplica, Maximilian Tuskan, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten des Komitatgerichtes Varasdin ernannt.

Der Justizminister hat den serbisch-banatischen Auskultanten Basil Arnovljevits zum Aktuar des k. k. Bezirksgerichtes Maria Theresiopol ernannt.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat den Postamtsverwalter in Görz, Joseph v. Troyer, zum Kontrollor des Postamts in Triest ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wahl des A. G. Pummerer zum Präsidenten und des Franz Honauer zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbeakademie in Linz bestätigt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahlen des David Sigmund zum Präsidenten und des Joseph Kienreich zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbeakademie in Graz bestätigt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Zu Generalmajoren und Brigadiere die Obersten: Anatol Freiherr v. Leykam, Kommandant des Uh-

lanen-Regiments Kaiser Alexander von Russland Nr. 11; Franz Freiherr v. Noden, Kommandant des Uhlanen-Regiments Fürst Liechtenstein Nr. 9; Anton Ritter v. Mollinary, Kommandant des Pionier- und Flottillen-Körps, und Karl Edler v. Antholae, Kommandant des Infanterie-Regiments Freiherr v. Kellner Nr. 41. — Ferner

im Infanterie-Regimente Graf Gyulai Nr. 31: der Major Lothar Graf Rothkirch und Pantheo des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32, zum Oberstleutnant;

im Infanterie-Regimente Erzherzog Sigismund Nr. 45: der Hauptmann erster Klasse, Johann Stocklin, zum Major;

im Infanterie-Regimente Freiherr v. Hess Nr. 49: der Oberstleutnant Johann Ritter v. Breisach, zum Obersten und Regiments-Kommandanten; der Major Josef Kolbenschlag Ritter v. Rheinhartstein, zum Oberstleutnant, und der Hauptmann erster Klasse, Franz Portenschlag Edler v. Ledermayer, zum Major;

in dem k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Jäger-Regimente, den Hauptmann erster Klasse Jakob Sieverer, zum Major;

im Husaren-Regimente Freiherr v. Simbschen Nr. 7: der Rittmeister erster Klasse, Julius Graf Wallis, des k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Husaren-Regiments Nr. 1, zum Major.

Übersezungen:

Der Major Karl Egetsch Ritter v. Lindenwald, aus dem Pensionsstande, zum Infanterie-Regimente Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32; der Major Karl Möraus, vom Infanterie-Regimente Graf Haugwitz Nr. 28, zum Infanterie-Regimente Graf Wimpffen Nr. 22;

der Major Eduard Erhardt, vom Infanterie-Regimente Graf Wimpffen Nr. 22, zum Infanterie-Regimente Graf Haugwitz Nr. 28, und

der Major Ludwig Fláthy von Görményes und Karančsebes, vom Husaren-Regimente Freiherr v. Simbschen Nr. 7, zu dem k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Husaren-Regimente Nr. 1.

Pensionirungen:

Die Generalmajore und Brigadiere: Alois Gaspari und Nicetas Freiherr v. Csollich, — dann

der Rittmeister erster Klasse, Alfred Graf Degenfeld-Schonburg, des Husaren-Regiments Graf Haller Nr. 12, mit Majors-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 7. Februar.

Die "Sicherheitsmaßregeln", welche die französische Regierung zum Befestigen des Zustandes der Ruhe im Inneru ergreift, haben nicht nur in Frankreich selbst, sondern auch im Auslande die gespannteste Aufmerksamkeit erregt und sind von allen Seiten als zu hart und streng bezeichnet worden. Durch dieses Gesetz, wenn es das Corps legislatif, dem der Entwurf zur Bestätigung seit mehreren Tagen vorliegt, bestätigen sollte, werden, wie ein belgisches Blatt meint, wenigstens 30.000 Menschen, die den gebildeten Ständen angehören, außerhalb der legalen Bürgschaften gestellt, deren die menschliche Gesellschaft sich in allen geordneten Staaten Europa's erfreut. Der Kaiser selbst hat einige Punkte zu hart gefunden und ihnen eine milbore Deutung angeheben lassen.

Der zweite wichtige Gegenstand des Gespräches in den politischen Kreisen ist das Dekret über die Regenschaft. Durch die Einsetzung der Kaiserin als Regentin für den Fall der Thronbesteigung eines minderjährigen Kaisers und durch die Ernennung eines Geheim-

rathes, der in diesem Falle mit den beiden kaiserlichen Prinzen Jerome und Napoleon die Funktionen eines Regentschaftsrathes übernimmt, ist ein weiterer Schritt zur Befestigung des Kaiserhauses gethan. Ein Korrespondent des "Wanderer" macht zu dieser Verordnung folgende Bemerkung: Das einzige, was der Regierung Sorge macht, das ist die kritische Periode der Vermittlung der Kaiserkrone von Vater auf Sohn. Alles, was jetzt gewaltsam gebunden und niedergeworfen ist, würde in einem so entscheidenden Augenblick die letzten und äußersten Kräfte zusammenrufen. Es gilt nicht mehr, die jetzige Herrschaft zu befestigen und zu erhalten, sondern sie zu überlefern, und dazu bedarf es nur der Klugheit und der Versöhnung. Wir finden die Wahl der Kaiserin zur Regentin als die glücklichste, die der Kaiser treffen könnte. Das französische Volk lässt sich von einer Frau, welche der Zauber der Schönheit, die Würde der Mutter und die unläugbare Güte des Herzens schmücken, leichter und williger regieren, als von irgend einer Persönlichkeit aus der Nähe des Thrones. Die Bezeichnung des Prinzen Napoleon zum Regenten hätte Verlegenheiten in der eigenen Partei hervorgerufen, ohne die der Gegner zu schwächen; Pelissier oder Morny nebst hieß die Herrschaft des Säbels oder der Triptole ausgeschließlich sanktionieren. Die Kaiserin vereinigt alle Rechte und Vergünstigungen ihres Geschlechtes in sich, und sie steht als Weib und Mutter in einer Stellung da, die ihr von allen Parteien Nachsicht und Sympathie erwirkt, die man keinem Regenten gezeigt hätte. Der Franzose bleibt selbst in der Politik noch galant; Schönheit und Liebenswürdigkeit sind die ihm gefährlichsten Waffen, und er respektiert jedenfalls eine Mutter, welche die Wiege ihres Kindes schützt, mehr, als jede andere Nation. Wäre noch Zeit gewesen, den Thron Louis Philippe's zu retten, so hätte ihn nicht Guizot, nicht Bugeaud mit aller Waffen- und Geistesmacht gerettet; die Herzogin von Orleans allein durch ihr mutiges Auftreten als Weib und Mutter hätte einige Stunden früher den Sturm noch beschwören können, der selbst im verhängnisvollsten Augenblick sie umschwirbt, ohne sie zu verlegen.

Am 4. I. M. ist das englische Parlament wieder zusammengetreten und hat dasselbe, wie zu erwarten war, sogleich in der ersten Sitzung die Flüchtlingsfrage zur Sprache gebracht. Lord Palmerston kündigte dem Unterhause die Einbringung einer Bill an, welche eine Verbesserung der bestehenden Gesetzgebung über Mord bezweckende Verschwörungen zum Gegenstand habe. Im Oberhause ist die Nachricht nicht mit Befriedigung aufgenommen worden. Der Augenblick für die Einbringung dieser neuen Bill, welche so gerechtfertigt sie ist, in England immerhin als eine Gefälligkeit für Frankreich angesehen werden dürfte, ist, wie auch die "Presse" meint, nichts weniger als günstig gewählt.

Die bestürzten Drohungen, welche in den vom "Mouiteur" mit einiger Orientierung veröffentlichten militärischen Adressen gegen England ausgestossen werden, haben jenseits des Kanals nicht geringes Be fremden erregt, und man abstribt sich daraus die Lehre, daß die Franzosen ihre Anschaufungen über das "verstöde Albion", trotz der Waffenbruderschaft im Orientkriege und trotz der noch bestehenden Allianz, im Grunde wenig geändert haben müssen. Und diese englische Auffassung findet ihre Begründung in dem französischen National-Charakter, der, seinem innersten Wesen nach militärisch, unter dem Eindruck des Alten- und alle konventionellen Phrasen abstribt, um in dem Pathos der Erregtheit seinem unveränderlichen Gefüle der Geringshägung gegen England wieder einmal aus voller Seele Lust zu machen. Beide Länder werden ewig Gegensätze bleiben. Das zentralistische, den Individualismus verabscheuende, in der einseitigen Entwicklung der Gleichheit und der allgemeinen Nivellirung der Gesellschaft sein Hell schende Frankreich hat niemals ernsthaft sympathisiert mit dem parlamentarischen, durch die Selbstständigkeit der Gemeinde und durch die Unantastbarkeit des Ju-

dividuum groß gewordenen England. Wie der Brite das Wesen der französischen Freiheit nicht versteht, so begreift der Franzose nicht die britische Freiheit. Das keltische Blut, welches in den Adern Frankreichs rollt, gestaltet ihm der angelsächsische Race gegenüber keine Sympathien, und schreiten beide Länder in der That einmal Hand in Hand einem gemeinsamen Ziele zu, so ist es nicht die wechselseitige Hochachtung, die sie aneinander hält, sondern das wechselseitige Interesse.

In England hat man die Bedeutung der in den „Moniteur“ eingerückten militärischen Adressen nicht verkannt. Die britische Regierung hat in Paris Erklärungen verlangt, und die Londoner Blätter lassen bereits ihren Warnungsruf erschallen. Sie verlangen die Verstärkung der Kanalflotte, die Befestigung der Küsten, die Kriegsbereitschaft der Milizen, und der „Morning Advertiser“ geberdet sich bereits, als ob Hannibal vor den Thoren stünde. Und das Gefühl, welches die englischen Blätter hiebei leitet, ist ein ganz richtiges. Eine Nation, wie die französische, kann die in ihr arbeitende Kraft nicht in sich ersticken, und findet dieselbe nach Innen keinen Spielraum, so muß ihr ein Ausweg nach Außen geöffnet werden, und daß dies zu allen Zeiten so gekommen, lehrt mehr als ein Mal die französische Geschichte.

Oesterreich.

Wien, 5. Februar. Die „Oesterr. Ztg.“ gibt eine Erklärung zu dem neuen Fahrplane, der seit 2. d. M. auf der südlichen Eisenbahnlinie zwischen Wien und Triest in's Leben getreten ist. Nach diesem Fahrplane gehen die Züge zur selben Zeit wie bisher von Wien ab, und kommen in Wien nicht destowenige später an. Man könnte glauben, sagt die „Oesterr. Ztg.“, daß hier ein Rückschritt eingetreten ist, nachdem sonst überall die Beschleunigung des Verkehrs unablässig angestrebt wird. Dieser Rückschritt ist jedoch nur ein scheinbarer. Er ist sogar als die nothwendigste Vorbereitung anzusehen, um dem Verkehr auf der Südbahn die größtmögliche Beschleunigung zu gewähren. Ehe nämlich dieser auf einer Bahn erzielt werden kann, muß die größte Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit verfestigt sein. Erst dann, wenn die Trägheit eine Zeitlang pünktlich auf Minute und Sekunde an allen Orten und bei allen Stationen abgängen und angekommen sind, kann man darnach trocken, wie und da den Aufenthalt abzukürzen und den Gang zu beschleunigen. In dieser Absicht hat man auch der neuen Fahrordnung von Börne berein einen größeren Zeitraum zum Grunde gelegt, indem man den Zweck im Auge behielt, ihn abzufüllen, wenn einmal ein regelmäßiger Gang der Fahrten verfestigt sein wird. — Im weiteren Verlaufe ihres Artikels teilt die „Oesterr. Ztg.“ mit, daß binnen Kurzem auch zwischen Mürzzuschlag und Triest ambulante Postbüro's verfestigt sein werden, nachdem eine solche Veranstaltung bisher nur zwischen Wien und Mürzzuschlag stattfand, wo die Post überladen werden mußte; ein Umstand, der bedeutende Verzögerungen veranlaßte. Es sind bereits vierzehn für die fahrende Post bestimmte sechsrädrige Waggons im Bause besessen.

Wien, 7. Februar. Am 25. Jänner a. St. (6. Februar n. St.) 11 Uhr Vormittags ward in der griechischen Kapelle zum heil. Georg am Hafnersteig das Andenken an die 25jährige glorreiche Regierung Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland durch ein feierliches Tedeum begangen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben dem hiesigen Kloster der ehwürdigen Frauen Ursulinerinnen als Beitrag zu den Kosten der Erweiterung ihrer Lehr- und Erziehungsanstalt einen Beitrag von 1000 Gulden allernächst übergeben zu lassen geruht.

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Der „Indépendance Belge“ wird von hier geschrieben: daß zwei Mischuldige des Attentates vom 14. Jänner, ein Franzose und ein Ausländer, die sich bei dem Mordansalle an Ort und Stelle befanden, aus Frankreich und aus den Händen der Justiz entkommen seien. Auch unter den Verwundeten sind einige, gegen die man starken Verdacht der Mischuld hegt.

— Man ist in Paris hoch erfreut über die Theilnahme, welche die europäischen Fürsten aus Anlaß des Attentates vom 14. Jänner an den Tag gelegt haben. Es haben alle Fürsten Europa's ihre Freude über die Erhaltung des Kaisers schriftlich ausgesprochen und viele durch Absendung von außerordentlichen Gesandten an den Tag gelegt. Wie telegraphische Depeschen melden, haben der König von Griechenland und Prinz Oskar von Schweden auch die Absicht, den Kaiser durch einen besondern Gesandten beglückwünschen zu lassen.

— Die Untersuchung gegen die Anstifter des Attentates vom 14. Jänner ist beendet, und Herr Treilhard hat sein Referat bereits vor mehreren Tagen abgegeben. Wie man hört, haben die Angeklag-

ten vollständige Geständnisse gemacht. Die Verhandlung dieser Angelegenheit wird Anfangs der zweiten Hälfte Februar statt haben.

— Dem „Nord“ wird aus Paris geschrieben: Der Kaiser wünsche, daß die fünf höheren Befehlshaber in der Provinz ein großes Haus machen sollen; er bewillige jedem derselben deshalb 100.000 Fr. Repräsentationsgelder; auch ein zahlreicher Stab werde ihnen beigegeben werden.

Belgien.

Brüssel. Ueber eine hier erfolgte Arrestation zweier Kellner des „Café suisse“, die mit dem Pariser Attentat im intimen Zusammenhang steht, werden von wohlunterrichteter Seite folgende Details mitgetheilt: Der unter dem Namen Josef bekannte erste Kellner jenes Etablissements hatte früher einem Café in London vorgestanden, das von vielen Flüchtlingen besucht war. Als er nun vor einiger Zeit sich nach London begab, um seine dortigen Angelegenheiten zu erledigen, bat ihn einer seiner früheren Kunden, einige Gasapparate nach Brüssel mitnehmen zu wollen. Josef erfüllte dieses Verlangen ohne Argwohn, wie seine Deklaration bei der Douane in Ostende bezeugt. In Wirklichkeit aber hatte er, anstatt der Gasapparate, die Mordwaffen von London nach Brüssel besorgt, die zur Ausführung des Mordeversuches bestimmt waren. Was aber seine Lage noch mehr kompliziert, ist der Umstand, daß durch seine Veranlassung ein zweiter Kellner desselben Cafés den Auftrag übernahm, das von Orsini hier gekaufte Pferd eines Guidenoffiziers mit den angeblichen Gasapparaten nach Paris zu besorgen, wofür derselbe, der jetzt ebenfalls verhaftet ist, 20 Franken erhielt. Nach Allem scheinen indeß beide Kellner, wovon der Eine in der italienischen Schweiz, der Andere in Belgien geboren ist, nur blinde Werkzeuge gewesen zu sein und auch keine Ahnung von der Rolle gehabt zu haben, die sie in dieser traurigen Angelegenheit gespielt. — Man sagt uns eben, daß noch eine andere Arrestation in der Vorstadt Ixelles hier stattgefunden.

Großbritannien.

London, 1. Februar. Ein auffälliges Schweigen beobachtet die gesammte Presse über die vorige Woche ohne „search warrant“ vorgenommenen Haussuchungen. Selbst der „Advertiser“, in dessen Spalten die Beteiligten zuerst Klage erhoben, und der sich sonst ähnliche Gelegenheiten zur Agitation nicht leicht entgehen läßt, ist mühsamstill darüber. Es ist nicht anzunehmen, daßemand es wagen würde, ohne guten Grund, und doch mit Angabe seines Namens und seiner Adresse die Polizeibehörden einer ungesetzlichen Handlung zu beschuldigen, oder daß der Widerspruch ausbleiben würde, wenn die Angabe unrichtig wäre. Der Vorfall ist weder erklärt noch in Abrede gestellt worden.

Die in Birmingham gefundene Bombe (Handgranate) ist nach dem „Advertiser“ der Londoner Polizei und von dieser dem Ministerium des Innern zugeschickt worden. Der Verfertiger der Bombe soll ein achtbarer Ingenieur in Birmingham sein, dem die Besteller erklärten, die Zerstörungswerke seien zu wissenschaftlichen Experimenten bestimmt. Die Bestellung wurde im Namen eines der Individuen gegeben, das mit dem Attentat in Verbindung gebracht wurde, aber noch nicht verhaftet ist. Die Bombe gleicht der Beschreibung nach denen, welche die Pariser Polizei in Händen hat, und die englischen Polizeibeamten, welche sie untersucht haben, zweifeln nicht im mindesten, daß sie zur selben Zeit und von demselben Mann angefertigt wurde. Eine Notiz im „Globe“ sagt: Unsere Entdeckungsbeamten sollen im Besitz von Information sein, die nachweisen dürfte, wo die Verschwörer einen Theil ihres Plans zur Reise brachten. Der verdächtige Punkt ist in der Nähe von Leicestersquare, und die Gefährten Derselben, die sich jetzt in Hosi befinden, stehen unter der strengsten Surveillance von Mitgliedern unserer Polizei, denen sie bekannt sind, so wie von einigen französischen Polizisten, die nach dem Attentat herüberkamen und noch in London weilen.

London, 2. Februar. Die Abfahrt des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und seiner jungen Gemalin fand heute wenige Minuten vor 12 Uhr vom Buckingham-Place aus statt. Die Königin mit ihren Damen und den obersten Hofbeamten gaben den Scheidenden bis in die große Vorhalle das Geleite. Ein Drapp Horseguards ritt voran, dann folgten die Neuvermählten mit dem Prinz-Gemal und dem Prinzen von Wales, ihnen nach ihr Gefolge in vierzehn Wagen, die sämmtlich offen waren, trotzdem es bitter kalt war und ziemlich stark zu schneien anfing. Die Straßen, durch welche der Zug ging, waren mit englischen und preußischen Fahnen behängt, an vielen Balkonen hingen farbige Draperien und Blumenkränze, und Temple Bar war in einen Triumphbogen mit Flaggen und Tannengrün umgewandelt worden.

Dort schloß sich der Lord-Mayor dem Zuge an, um die Scheidenden bis Gravesend zu begleiten. Von allen Thüren läuteten die Glocken und große

Menschenmassen, die sich längs des Weges angesammelt hatten, riefen ihnen ihr „God bless you“ und andere herzliche Schiedegrüße zu. — Fünf Minuten vor 2 Uhr langte der Zug auf dem Bahnhofe in Gravesend an. Pöllerküsse setzten die Stadt davon in Kenntnis. Vom Mayor empfangen liegen Ihre königliche Hoheiten aus und fuhren langsam nach dem Damm, von begeisterten Zurufen der Menge begrüßt. Auf beiden Seiten der Landungsbrücke bildeten 1200—1300 Personen Spalier. Der Mayor (Mr. Brougham) überreichte hier eine Glückwunschkarte; der Prinz und die Prinzessin dankten freundlich, worauf Miss Broughton vortrat und J. L. H. einen schönen Blumenstrauß verehrte. Die Brücke wurde von 60 jungen Damen mit Blumen bestreut. Vom Flusser erdrohnte eine Salve, worauf Ihre L. H. Hoheiten an Bord der „Royal Yacht“ gingen.

— Es ist eine Subskription eröffnet worden, um dem General Havelock ein Denkmal zu setzen. Dasselbe wird, wie man glaubt und wünscht, auf Trafalgar Square, dem Monumente Sir Charles Napier gegenüber zu stehen kommen. Eine Deputation Lord Shaftesbury an der Spitze, machte dem Premier ihre Auswartung, um ihn um Bewilligung eines Platzes für das Denkmal zu bitten. Lord Palmerston entgegnete, gewisse Formalitäten verhinderten ihn, schon jetzt eine bestimmte Antwort zu geben, doch werde er in 2—3 Tagen antworten.

— Die Königin Viktori hat dem Maler J. Phillips die Ausführung eines großen historischen Gemäldes aufgetragen, welches eine Scene aus den Vermählungs-Festlichkeiten darstellen soll. Auf Wunsch der Königen soll die Trauung in der Kapelle gewählt werden, wie das „Athenaeum“ bemerkt. Diese Scene von unvergleichlicher Pracht, Farbenreichtum und Leben wird Gelegenheit bieten, eine Reihe von hochstehenden Personen in lebendstreuen Zügen darzustellen.

Der „Leviathan“ ist am 31. Jänner endlich glücklich flott geworden, und liegt jetzt Deptford gegenüber in der Themse.

Spanien.

— In Madrid sind die konservativen Mitglieder der Abgeordneten-Kammer übereingekommen, die Sicherheit des Thrones und ein System der Ordnung und Gesetzlichkeit zu garantiren.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. Jänner. Die Statue des berühmten Verzelius wird nun in Välide von ihrer Sitzumfriedung befreit werden, da der gewaltige Felsblock, auf welchem die Büste des großen Chemnitz stehen soll, endlich herbeigeschafft ist.

Türkei.

Bon der bosnischen Grenze, Ende Jänner. Der durch einige Germanen bewilligte Bau mehrerer katholischen Kirchen schreitet türkischerseits ungehindert fort; nur der Geldmangel hat auf einige Zeit die Vollendung derselben verzögert. Bekanntlich werden diese neu gebauten Kirchen größtmöglich mit den in Österreich gesammelten Kirchengerätschaften ausgestattet werden, und das größte Verdienst dabei hat sich der Severinus-Verein in Wien erworben, von welchem bis jetzt bereits zwei Kisten mit Heiligenbildern und anderen Kirchengeräthen in der Konsumanstalt Brod angelangt sind und bereits heute ihrer Bestimmung zugeführt sein dürften. Mit welcher Freude dieselben von den bosnischen Christen aufgenommen werden, kann man sich vorstellen, wenn man bedenkt, daß Bosnien ein Land ist, welches bereits seit vierhundert Jahren jeder Kultur entzogen war, wonach die Auffertigung solcher Gerätschaften dort eine Unmöglichkeit ist, der Anschaffung derselben aber noch größere Hindernisse im Wege stehen.

(Wr. 3.)

— Aus Bosnien, Ende Jänner, wird gemeldet: Der Pascha von Bihać verweilt in diesem Augenblick in Častin und ist dort mit der Kassa-Revision beschäftigt. Allenthalben hat dieselbe, wie es verlautet, kleinere und größere Defizite vorgefunden. Nebenbei war sein Urtheil gleichlautend: die kleinen Beiträge müßten die betreffenden Beamten selbst ersezten, die größeren aber sollen dagegen, wie in Bakup, die Bewohner der Nabien selbst bezahlen. — Indessen ist man christlicher Seite mit dem Benehmen des Pascha's in den von ihm bereisten Bezirken zufrieden, denn es war voll Rücksicht für Unglück und Leiden.

(Agr. Ztg.)

Aus Konstantinopel, 20. Jänner schreibt man der „Presse“:

Lord Lyons war zum Gesandten für die Türkei bestimmt; laut neueren Nachrichten aber soll Lord Redcliffe dennoch, trotz der mannigfaltigen Gerüchte, die seine Feinde in die Welt schickten, auf seinen Posten zurückkehren. Der edle Lord hat freiwillig seinen Urlaub nach England nachgesucht, und es sind in der That finanzielle Verwicklungen, die seine Gegenwart in London erheissen. Lord Redcliffe hat durch 50 Jahre alle möglichen Mittel in Bewegung gesetzt, um den Einfluß Englands in der Türkei zu befestigen; seine außerordentliche Thätigkeit, verbunden mit der

englischen Zähigkeit, hat Früchte getragen. Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß dem Orientalen nichts so sehr imponire als Reichtum, der in seinen Augen gleichbedeutend mit Macht, hat der edle Lord nichts unterlassen, sich als würdigen Repräsentanten einer der reichsten Nationen der Welt zu zeigen. Sehen wir das englische Gesandtschafts-Winterhotel an: es ist ein Pracht-palast, wie kein zweiter in Konstantinopel, eine wahrhaft königliche Residenz, in der Lord Redcliffe viele Jahre residirte, und dort viel, sehr viel Geld ausgab. Holen wir aber etwas weiter aus. Die ganze Ausferksamkeit Englands war auf die osmanische Türkei gerichtet. Die anatolischen und syrischen Provinzen sind mit einem förmlichen Netz von englischen Konsuln bedeckt; überall, auch in den kleinsten Städtchen, haben sie ihre Agenten; türkische Provinz-Gouverneure sind auf bloße Anzeigen englischer Konsuln ihrer Amtser entthoben worden, und die türkischen Pascha's haben einen gewaltigen Respekt vor den englischen „Konsolors“, wie sie dieselben nennen. Zeitweise vorkommende Widerwärtigkeiten und Streitigkeiten der Stämme im Hauron, im Libanon und der Beduinen in der Wüste werden in der Regel von Engländern geschlichtet, wobei dann englisches Geld die Hauptrolle spielt. Dass England nach der Herrschaft eines großen Theiles von Asien strebt, ist unzweifelhaft; möglich, daß die indischen Vorfälle diese Politik etwas abgekühlten haben. Die ungeheuren Summen, welche Lord Redcliffe hier verausgabte, mußten unter eine Rubrik gebracht werden, somit als besondere und vielleicht als geheime Gesandtschafts-Auslagen behandelt werden. Aber in England ist nichts geheim, denn das Kontrolamt des Finanzministeriums ist eine kritische und gewissenhafte Rechnungsbranche; die zu solchen Zwecken verausgabten bedeutenden Summen wurden beanstandet und der Lord zum Ersatz angewiesen. Nebenamt nicht der Staat die Liquidierung dieser Summen, so ist Lord Redcliffe ein finanziell ruinirter Mann.

Amerika.

New-York, 20. Jänner. In Brooklyn ist eine Schule abgebrannt. Zu der Zeit, wo das Feuer ausbrach, befanden sich nahe an 900 Kinder in derselben. Im Gedränge bei der Flucht wurden sieben Schüler zu Tode gedrückt. — Der Dampfer „Fashion“, welcher Walker nach Nicaragua gebracht hatte, ist in New-Orleans angekommen und von den Behörden mit Beschlag belegt worden. — Der „St. Louis Republican“ enthält Mittheilungen über ein Meeting, welches am 23. Dezember von 6—700 Cheyenne- und Comanche-Indianern abgehalten wurde, die vom großen Salzsee nach ihrem Dorfe an den schwarzen Walnuß-Hügeln, etwa 80 Meilen südöstlich vom Fort Laramie, zurückgekehrt waren. Sie waren von ungefähr 20 Mormonen begleitet. Sie waren von Absicht, in einem dort errichteten Lager bis zum Frühjahr zu bleiben und dann, von Mormonen unterstützt, die dem Obersten Johnson zugesandten Proklamations-Abzuschneiden. Die Indianer hatten eine ungeheure Vorstellung von der Macht der Mormonen, und nach ihrer Aussage hatten letztere durchaus nicht die Absicht, aus Utah zu flüchten. — Laut Nachrichten aus Yucatan vom 6. d. M. ward Sisal blockiert. Die Friedens-Unterhandlungen hatten einen günstigen Fortgang und man hoffte eine baldige Beendigung der Revolution. — Ein Theil der spanischen Flotte, aus 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 1 Schaluppe und 1 Brigg bestehend, ist am 12. d. M. von der Havannah abgesegelt zu einer Kreuzfahrt im Golf von Mexiko. Man vermutet vielfach, daß das Geschwader den Zweck habe, den Mexikanern in Vera-Cruz einen Besuch abzustatten.

Tagsneuigkeiten.

— In Olmütz wurde am 30. v. M. Abends beim Aufgang des Vollmondes eine Art Lufispieler wahrnommen, durch welche der Schatten des Rathausbürmes genau abgegrenzt, mit allen Umrissen des Thurmtes, als ein ungeheuer vergrößertes Abbild desselben auf der dem Mondaufgang gegenüberliegenden Seite oberhalb des Theatergebäudes in der Luft zu schweben schien. Der Himmel war unschön, aber dicht und dunstig.

— Vor den Aüssen von Perpignan wurde zu lebenslänglicher Zwangarbeit eine Frau aus dem Dorfe Passa verurtheilt, welche ihrem Schwiegervater, einen Greis von 75 Jahren, dem sie eine kleine Pension zahlen mußte, aufs Feld gefolgt war und denselben dort zu Tode gesteinigt hatte.

— Ein plötzlicher Todesfall grauenhafter Art kam, wie dem „P. L.“ berichtet wird, am 17. v. M. in Sárkány bei Gran vor. Bei einem dortigen Gutsbesitzer ward das Nameusfest des Hausherrn in feierlicher Weise begangen; unter den Gästen war auch ein junger Mann von 26 Jahren anwesend, schlank gewachsen, mit blässer Gesichtsfarbe. An der Tafel hatte er zwischen zwei Damen Platz genommen. Als

die Suppe aufgetragen ward, ließ er den Kopf plötzlich niederwärts fallen, so daß er den Teller mit der Stirne berührte. Im ersten Augenblicke war diese Bewegung nicht auffallend, da man meinte, der junge Mann habe sich gegen den Tisch geneigt, doch Schreck und Betroffenheit bemächtigte sich der heiteren Versammlung, als der junge Mann die Stirne nicht mehr erhob, und — eine Leiche war.

— Der „Leviathan“ ist am 31. v. M. nach 1 Uhr Mittags endlich flott geworden, und liegt jetzt im Wasser des Flusses, vor Deptford, ruhig vor Anker, an einer Stelle zumal, wo selbst bei niedrigster Ebbe der Wasserstand noch immer hoch genug ist, ihn zu tragen. Die Maschinen hatten am 31. wenig geholfen, ihn vorzuschicken; das Meiste that die Fluth; und als er nur erst unter dem Jubelruf einer zahllosen Menschenmenge, die den Fluss und beide Ufer bedeckte, zum Schwimmen gebracht war, zogen ihn 4 Dampfer nach dem für ihn ausgewählten Ankerplatz, wo seine innere Ausstattung vollendet werden soll. Die ganze Operation war mit großer Umsicht geleitet worden; es ist auch nicht der geringste Unfall vorgekommen, trotzdem der Fluss weit und breit mit Stähnen bedeckt war.

— Ein Pariser Literat hat dieser Tage unter eigentümlichen Verhältnissen eine Heirat geschlossen. Bevor er eine Frau hatte, war er öfters nicht gut bei Kasse und konnte seinem Hausherrn nicht bezahlen. Eines Tages kam der Letztere mit feindseligen Absichten zu seinem Schuldner; er hatte sich vorgenommen, in jedem Falle zu seinem Gelde zu kommen, und mußte er selbst die strengsten Maßregeln anwenden. Der Gerichtsbote folgte ihm auf dem Fuße. Der bedrängte Schriftsteller hatte Geistesgegenwart genug, bei der drohenden Gefahr eine lächelnde Nixe zu behalten. Er kannte die kleine Schwäche des Hausherrn, für einen Dichter zu gelten. Dieser hatte in seiner Jugend einige dichterische Versuche gemacht und war durch nichts mehr geschmeichelt, als wenn man sein Dichtertalent lobte. Diese Schwäche benützte der Feuilletonist in sehr gewandter Weise, und gewann seinen hartherzigen Glänziger auch so sehr für sich, daß dieser am Schlusse nicht nur kein Geld verlangte, sondern den Feuilletonisten zugleich zum Thee einlud. Die Konversation endigte mit Komplimenten, nachdem sie mit Drohungen angefangen. In den kleinen Familienkreis eingeführt, wußte sich der gewandte Schriftsteller bei dem Hausherrn, seiner Frau und seiner Tochter so beliebt zu machen, daß ihm die Letztere endlich zur Frau gegeben wurde. So zahlte der Schriftsteller seine Schulden mit einer Heirat, die ihm nebenbei eine sehr hübsche Mitgift eintrug.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 5. Februar Mittag. Nach einer Depesche aus Corfu ist der Levante-Dampfer um 48 Stunden verspätet und wird erst in kommender Nacht oder morgen Früh hier eintreffen.

Hannover, 5. Februar. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen sind heute um 5½ Uhr Nachmittags hier eingetroffen; worauf im k. Schlosse ein Galadiner stattfand, um 7½ Uhr erfolgte die Weiterreise nach Magdeburg.

Turin, 3. Februar. Der Generaladvokat des Fiskus beim hiesigen Appellationsgerichte soll aus Anlaß des Ergebnisses des Prozesses gegen das Blatt „La Ragione“ seine Entlassung gegeben haben.

Turin, 5. Februar. Die von der Deputiertenkammer zur Untersuchung der Wahlumtriebe niedergelegte Kommission ist über Torea nach Strambino und Cuorgne abgegangen. Feruh Kyan ist hier angekommen. Wie man aus Genua meldet, ist auch dort die Trockenheit sehr groß; bei längerer Dauer derselben fürchtet man für die Oliven und andere Pflanzen.

Neapel, 30. Jänner. Die königliche Dampffregatte „Veloce“, die Korvette „Miseno“ und die Brigg „Principe Carlo“ haben das unterseeische Telegraphentau im Faro glücklich gelegt und die Korrespondenz hergestellt.

Neapel, 1. Febr. Der unterseeische Telegraph im Faro von Messina ist dem öffentlichen Verkehre übergeben worden.

Rom, 1. Febr. Wegen der reichlichen Oliven-ernte ist die freie Einfuhr ausländischen Oles und das Verbot der Ausfuhr inländischer Oles aufgehoben und sind die Bestimmungen des Tariffs vom 3. 1836 wieder in Kraft gesetzt worden.

Rom, 2. Februar. Dieser Tage eröffnete der Herzog von Grammont seine Salons zum ersten Male für den großen und feierlichen Empfang.

London, 5. Februar. In der gestrigen Nachsitzung des Unterhauses kündigte Lord Palmerston für Montag die Einbringung einer Bill zur Verbesserung des bestehenden Gesetzes über Mord bezweckende Ver schwörungen an. Roebuck will morgen über die betreffende französisch-englische Korrespondenz interpellieren. D'Israeli greift die Regierung wegen Indien und China an.

Im Oberhause sprechen Derby, Malmesbury in der gleichen Richtung; dieselben protestieren ferner gegen die Einschränkung des Abrechtes.

Brougham und Campbell erklären, daß die betreffenden Gesetze vollkommen ausreichen.

London, 6. Februar. In der gestrigen Nachsitzung des Unterhauses wurde über den Antrag Lord Palmerston's beschlossen, daß das gesamte Unterhaus der Königin Morgen eine Glückwunschnadresse überreicht.

Roebuck sprach heftig gegen die französische Regierung, namentlich gegen den „Mouiteur“ und Hrn. v. Persigny. Lord Palmerston erwiederte bestürzt, indem er die Vorlage der betreffenden französischen Depesche versprach.

Die Regierung brachte eine Bill ein, welche die ostindische Compagnie zur Aufnahme eines Anlehens von 10 Mill. ermächtigt wird. Die Einbringung derselben wurde genehmigt.

Im Oberhause versicherte Lord Clarendon über eine Interpellation Lord Grey's, daß die in Neapel gefangen gehaltenen englischen Ingenieurs billig behandelt werden.

Levantinische Post.

Konstantinopel, 30. Jänner. Der Divisions-General Abdi Pascha, Chef des Generalstabes der Armee von Rumelien, ist mit Beibehaltung seiner Funktionen, zum Gouverneur von Skutari in Albanien ernannt worden. Nach Bosnien und der Herzegowina sollen ausgewählte Truppen abgehen. Zwei Jägerbataillone seien sich dieser Tage in Marsch. In Trapezunt hat sich eine Differenz mit dem russischen Konsul ergeben, welcher verlangte, daß 400 von Mecka heimkehrende tscherkessische Pilger über Anapa, Suchukale oder Reduktskale nach Hause gehen sollten; die Befehle von Konstantinopel werden erwartet. In Konstantinopel war ein starker Schneefall; zahlreiche Schiffe sind verunglückt; der Telegraph über Belgrad ist unterbrochen. Nachrichten aus Teheran zu Folge ist dort die Cholera ausgebrochen. Der Oberbefehlshaber der Garde des Schah's ist in Ungnade gefallen. In Konstantinopel wurden falsche Kaines entdeckt; Kurse sind im Steigen. Sir Murray ist noch immer leidend.

Smyrna, 30. Jänner. Große Kälte und Schneefall. Im Handel sind Stockungen eingetreten. Die von der türkischen Regierung hier gegründete Schule wurde dieser Tage eröffnet.

Atben, 30. Jän. Seit vier Wochen Nordwind mit Schneefall und großer Kälte.

Handels- und Geschäftsberichte.

Groß-Becskerek, 30. Jänner. Wir haben andauernd strenge Kälte, und die Felder dieser Umgegend sind mit Schnee bedeckt. Im Getreidegeschäfte sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten; der Geschäftsvorlehr eutbehrte auch auf dem hiesigen Platze der sonst um diese Zeit gewohnten Regsamkeit, und die Umsätze beschränkten sich auf die durch den notwendigen Bedarf herbeigeführten Kleinverkäufe; auf Spekulation ist die Kauflust noch immer mait, indem Eigner, die nur etwas größere Früchten-Vorräte besitzen, höhere Preisansprüche machen, und unsere Käufer allgemein bei den gegenwärtigen Aussichten in einer immer wartenden Stellung zu verbleiben mehr Vortheil als in dem Abschluß von Spekulations-Geschäften finden, daher macht auch das Erscheinen eines auswärtigen Getreidebändlers in unserer Sommerzielen Welt nicht geringes Aufsehen, als er in den ersten Tagen dieser Woche hier ankam. die Käufer in die umliegenden Ortschaften versandte und für besseren Weizen, der noch am vorwöchentlichen Freitags-Wochenmarkte zu 9 fl. erhältlich war, 10 fl. per Käbel bewilligte.

Berichtigung. In Nr. 28 der „Laib. Zeitung“ in der Rubrik Handels- und Geschäftsbericht ist unter dem Verzeichnisse der Serien-Nummer der Verlosung des k. k. Staatsanlehens vom Jahre 1834 irrtümlich aufgenommen: Serien-Nummer 78 und 1760; dagegen ausgelassen Serien-Nummer 178 und 1766.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 6. Februar 1858.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise	Magazin-Preise
	fl.	fl.
Weizen	—	4 —
Korn	—	2 56
Halbfrucht	—	3 11
Gerste	—	2 38%
Hirse	—	3 7
Heiden	—	3 23%
Hafet	—	1 56%
Kulturz	—	3 18

Auflang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaisert. Wiener Zeitung.

Wien, 5. Februar, Mittags 1 Uhr.

Geld Anfangs etwas knapp, aber dennoch eine steigende Tendenz fast in allen Effekten. Das Geschäft größtentheils lebhaft, besonders in Staatspapieren und Kredit-Aktien. Bank-Aktien beliebt und viel begehrte. Die Stimmung im Ganzen eine recht günstige, die Kurse der Effekte fest. — Devisen ausgeboten,theilweise stärker als gestern. — Der Schluss, unerachtet Gold nicht ständig, in Effekten fest und ungünstig.

National-Anteile zu 5%	84 1/2 - 85
Anteilen v. J. 1851 S. B. zu 5%	13 - 14
Lomb. Venet. Anteilen zu 5%	96 - 97
Staatschuldverschreibungen zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
dette " 4 1/2 %	72 1/2 - 72 1/2
dette " 4 %	64 1/2 - 64 1/2
dette " 3 %	50 - 50 1/2
dette " 2 1/2 %	41 - 41 1/2
dette " 1 %	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5 %	97 -
Ödenburgar dette dette 5 %	96 -
Peiner dette dette 4 %	96 -
Mailänder dette dette 4 %	95 -
Grundentl. Oblig. M. Ost. 5 %	88 1/2 - 88 1/2
dette Ungarn 5 %	79 1/2 - 79 1/2
dette Galizien 5 %	78 1/2 - 78 1/2
dette der übrigen Kreis. zu 5 %	86 - 87
Banko-Obligationen zu 2 1/2 %	64 - 64 1/2
Kotteri-Anteilen v. J. 1834	342 - 344
dette 1839	129 1/2 - 129 1/2
dette " 1854 zu 4 %	107 1/2 - 107 1/2
Geme Reuttscheine	16 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	77 - 78
Nordbahn-Pfand. Oblig. zu 5 %	87 - 87 1/2
Gloggnitzer dette 5 %	80 1/2 - 80 1/2
Donau-Dampfsch. Oblig. 5 %	85 1/2 - 85 1/2
Lloyd dette (in Silber) 5 %	88 - 89
3 % Prioritäts Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Staus pr. Stück	111 - 112
Aktien der Nationalbank	988 - 989
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	12monatliche 99 1/2 - 100
dette 10jährige 91 1/2 - 91 1/2	
dette 6jährige 88 1/2 - 89	
dette verlochbare 81 1/2 - 81 1/2	
Aktien der österr. Kredit-Aktiengesellschaft	249 %
" M. Ost. Gesampt. Ges. 123 1/2 - 123 1/2	
" Badische Ping. Bündner. Eisenbahn 233 - 234	
" Staatseisenb.-Gesellschaft zu 500 Francs 181 %	
" Kaiser-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pvt. Einzahlung 102 1/2 - 103	
" Sip-Norddeutsche Verbindungs-Bahn 97 1/2 - 97 1/2	
" Theres-Bahn 101 - 101 1/2	
" Lemb.-Venet. Eisenbahn 260 - 260 1/2	
" Kaiser Franz Josef Orientbahn 198 1/2 - 198 1/2	
" Triester Linie 105 - 105 1/2	
" Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft 555 - 557	
" Donau-Dampfschiffahrtsges. Rose 101 - 101 1/2	
" des Pfeier. Kettens.-Gesellschaft 380 - 382	
" der Wiener Dampft.-Gesellschaft 60 - 61	
" Wiener Dampft.-Gesellschaft 66 - 68	
" Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Klasse 19 - 20	
dette 2. Klasse in Priorit. 29 - 30	
Gschätz 40 fl. Rose 79 - 79 1/2	
Salm 40 " 43 1/2 - 43 1/2	
Balassa 40 " 40 40 1/2	
Clary 40 " 38 1/2 - 38 1/2	
St. Genois 40 " 38 - 38 1/2	
Windischgrätz 20 " 25 - 25 1/2	
Waldbéin 20 " 27 - 27 1/2	
Negelewich 10 " 16 1/2 - 16 1/2	

Telegraphischer Kurs-Vericht

der Staatspapiere vom 6. Februar 1858.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pvt. fl. in GM.	82 1/8
dette aus der National-Anteile zu 5 " in GM.	85 1/16
Darlehen mit Verlotung v. J. 1834, für 100 fl.	393
" " " 100 fl. 130 1/8	
" " " 1854, " 100 fl. 107 1/8	
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5 %	79 13/16
Bank-Aktien pr. Stück 989 fl. in GM.	
Bank-Pfandbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5 % 91 3/4 fl. in GM.	
Bank-Pfandbriefe mit Anuität 81 3/4 fl. in GM.	
Gesampt-Aktien von Nieder-Österreich für 500 fl.	617 fl. in GM.
Aktien der österr. Kredit-Aktiengesellschaft zu 200 fl. pr. Stück 248 3/4 fl. in GM	
Aktien der f. f. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. voll eingezahlt 315 1/4 fl. in GM.	
mit Ratenzahlung " fl. in GM.	
Aktien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn zu 1000 fl. GM.	1830 fl. in GM.
Aktien der süd-norddeutschen Verbindungs-Bahn zu 200 fl. 195 fl. in GM.	
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl. 387 1/2 fl. in GM.	

Wechsel-Kurs vom 6. Februar 1858.

Augsburg, für 100 fl. Guld. Guld.	106 1/2 fl. 10 fl.
Frankfurt a. M. für 120 fl. füdd. Verz. eingewähr. im 24 1/2 fl. füdd. Guld.	105 5/8 fl. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banko, Guld.	78 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.19 1/2 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	105 2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	123 1/2 fl. 2 Monat.
Wularek, für 1 Guld. Para.	269 31 fl. Sicht.
z. f. vollw. Münz-Dukaten, Agio 7 1/2	

Gold- und Silber-Kurse vom 5. Februar 1858.

Kais. Münz-Dukaten Agio	Geld. Ware.
dto. Rands- dto.	7 5/8 7 3/4
Geld al marco	6 3/4 -
Napoleonsd'or	8.15 8.16

Souveraind'or	Agio	Geld.	Ware.
Friedrichsd'or	"	14.9	14.10
Louisd'or	"	8.40	8.41
Engl. Sovereigns	"	8.26	8.27
Russische Imperiale	"	10.20	10.22
Silber-Agio	"	8.25	8.27
Coupons	"	5 7/8	6
Thaler Preußisch-Gurrant	"	5 7/8	6
		1.33 %	1.33 %

R. R. Lottoziehung.

In Wien am 6. Februar 1858:

32. 47. 31. 77. 54.

Die nächste Ziehung wird in Wien am 20. Februar 1858 abgehalten werden.

In Graz am 6. Februar 1858:

49. 68. 63. 22. 19.

Die nächste Ziehung wird in Graz am 20. Februar 1858 abgehalten werden.

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

Eilzug Nr. 2:	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Wien	Früh	6	10	
" Graz	Mittag	12	36	
" Laibach	Abends	6	37	
in Triest	Nacht	-	11	-
Personenzug Nr. 4:				
von Wien	Früh	8	40	
" Graz	Nacht	5	26	
" Laibach	Nacht	2	18	
in Triest	Früh	-	7	10
Personenzug Nr. 6:				
von Wien	Abends	8	40	
" Graz	Früh	6	2	
" Laibach	Nacht	2	9	
in Triest	Abends	-	8	5
Personenzug Nr. 3:				
von Triest	Früh	5	30	
" Laibach	Mittag	11	57	
in Wien	Früh	-	5	35
Eilzug Nr. 1:				
von Triest	Nacht	11	15	
" Laibach	Früh	4	8	
in Wien	Nacht	-	4	37
Personenzug Nr. 5:				
von Triest	Abends	5	45	
" Laibach	Nacht	11	50	
in Wien	Nacht	-	5	49

Fahrpreise von Wien nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 26 fl. 10 fr., II. Klasse 19 fl. 38 fr., III. Klasse 13 fl. 5 fr.

Bei den Eilzügen I. Klasse 34 fl. 1 fr., II. Klasse 23 fl. 33 fr.

Fahrpreise von Graz nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 16 fl. 10 fr., II. Klasse 12 fl. 8 fr., III. Klasse 8 fl. 5 fr.

Bei den Eilzügen I. Klasse 21 fl. 1 fr., II. Klasse 14 fl. 33 fr.

Fahrpreise von Laibach nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 6 fl. 30 fr., II. Klasse 4 fl. 53 fr., III. Klasse 3 fl. 15 fr.

Bei den Eilzügen I. Klasse 8 fl. 27 fr., II. Klasse 5 fl. 51 fr.

Fahrpreise von Laibach nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 6 fl. 30 fr., II. Klasse 4 fl. 53 fr., III. Klasse 3 fl. 15 fr.

Bei den Eilzügen I. Klasse 8 fl. 27 fr., II. Klasse 5 fl. 51 fr.

Fahrpreise von Triest nach Laibach:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 6 fl. 30 fr., II. Klasse 4 fl. 53 fr., III. Klasse 3 fl. 15 fr.

Bei den Eilzügen I. Klasse 8 fl. 27 fr., II. Klasse 5 fl. 51 fr.

Fahrpreise von Laibach nach Graz:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 16 fl. 10 fr., II. Klasse 12 fl. 8 fr., III. Klasse 8 fl. 5 fr.

Bei den Eilzügen I. Klasse 21 fl. 1 fr., II. Klasse 14 fl. 33 fr.

Fahrpreise von Graz nach Wien:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 8 fl. 27 fr., II. Klasse 5 fl. 51 fr.

Bei den Eilzügen I. Klasse 10 fl. 40 fr., II. Klasse 7 fl. 60 fr.

Fahrpreise von Wien nach Graz: